

Finanzierung nun gesichert

Vereinbarung mit Jugendtreff

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede. Ebenso wie mit dem evangelischen Jugendfreizeitheim Scheune soll die Gemeinde Worpswede jetzt mit dem Betreiberverein des Jugendtreffs Hüttenbusch einen Vertrag zur Finanzierung abschließen. Das beschloss der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung. Damit wird ein jahrelanger Schwebezustand beendet.

Seit Bestehen des Jugendtreffs musste die Initiative „Jugendtreff Hüttenbusch e. V.“ jedes Jahr von Neuem einen Antrag auf Erstattung der Personal- und Sachkosten stellen, der vom Rat gebilligt werden musste. Deshalb konnte das Betreuungspersonal von dem Betreiberverein jeweils nur einen Arbeitsvertrag bis zum Jahresende erhalten. Der konnte zwar verlängert werden, aber erst, wenn der Haushalt der Gemeinde beschlossen war, da erst dann gesichert war, dass die Gemeinde die Lohnkosten übernimmt. Das war normalerweise erst im Frühjahr des folgenden Jahres der Fall, so dass den Angestellten jeweils zum Jahresende gekündigt werden musste und sie ein paar Monate später einen neuen Vertrag erhielten. Ohne die Kündigung wäre bei einem negativen Ratsbeschluss der Verein auf den Personalkosten sitzengeblieben.

Das soll sich jetzt ändern, so der Vorschlag der Verwaltung: In einer Vereinbarung verpflichtet sich der Trägerverein, den Jugendtreff zu betreiben und einmal im Jahr der Gemeinde zu berichten. Die Gemeinde ihrerseits stellt pro Jahr 25 000 Euro in ihren Haushalt ein, davon 2000 Euro für Sachkosten, über deren Verwendung der Jugendtreff einen Nachweis führen muss.

Friedrich-Karl Schröder (CDU), selbst im Vorstand des Fördervereins, zeigte sich mit dem Vorschlag zufrieden. Jetzt könnten langfristige Arbeitsverträge abgeschlossen werden. Bürgermeister Stefan Schwenke meinte, der Jugendtreff habe sich in jüngster Vergangenheit sehr positiv entwickelt. Er sei für viele Jugendliche eine Anlaufstelle geworden. Auch der Hüttenbuscher Ratsherr Stefan Böttjer (SPD) hat festgestellt, dass die neuen Betreuerinnen Elke Ludwig und Natascha Heyn gute Arbeit leisteten, ebenso der Förderverein. Es sei wichtig, nun für alle Betroffenen Sicherheit zu schaffen. Jochen Semken (Unabhängige Wählergemeinschaft) fand dies auch für die Jugendlichen: Die könnten sich nicht ständig auf neue Betreuer einstellen, sondern benötigten Kontinuität. Die soll es nun geben, denn der Rat stimmte der Vereinbarung zu.